

Stein auf Stein : Grundlage der Steinarchitektur = Pierre sur pierre : fondement de l'architecture de pierre = One stone over another : rule of stone architecture

Autor(en): **Blaser, Werner**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le
paysage**

Band (Jahr): **21 (1982)**

Heft 2: **Naturstein - Steinnatur = Pierre naturelle - nature de pierre =
Natural stone - stone in nature**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-135536>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Stein auf Stein
Grundlage der Steinarchitektur**

Werner Blaser, Architekt BSA/SIA, Basel

**Pierre sur pierre – Fondement
de l'architecture de pierre**

Werner Blaser, architecte BSA/SIA, Bâle

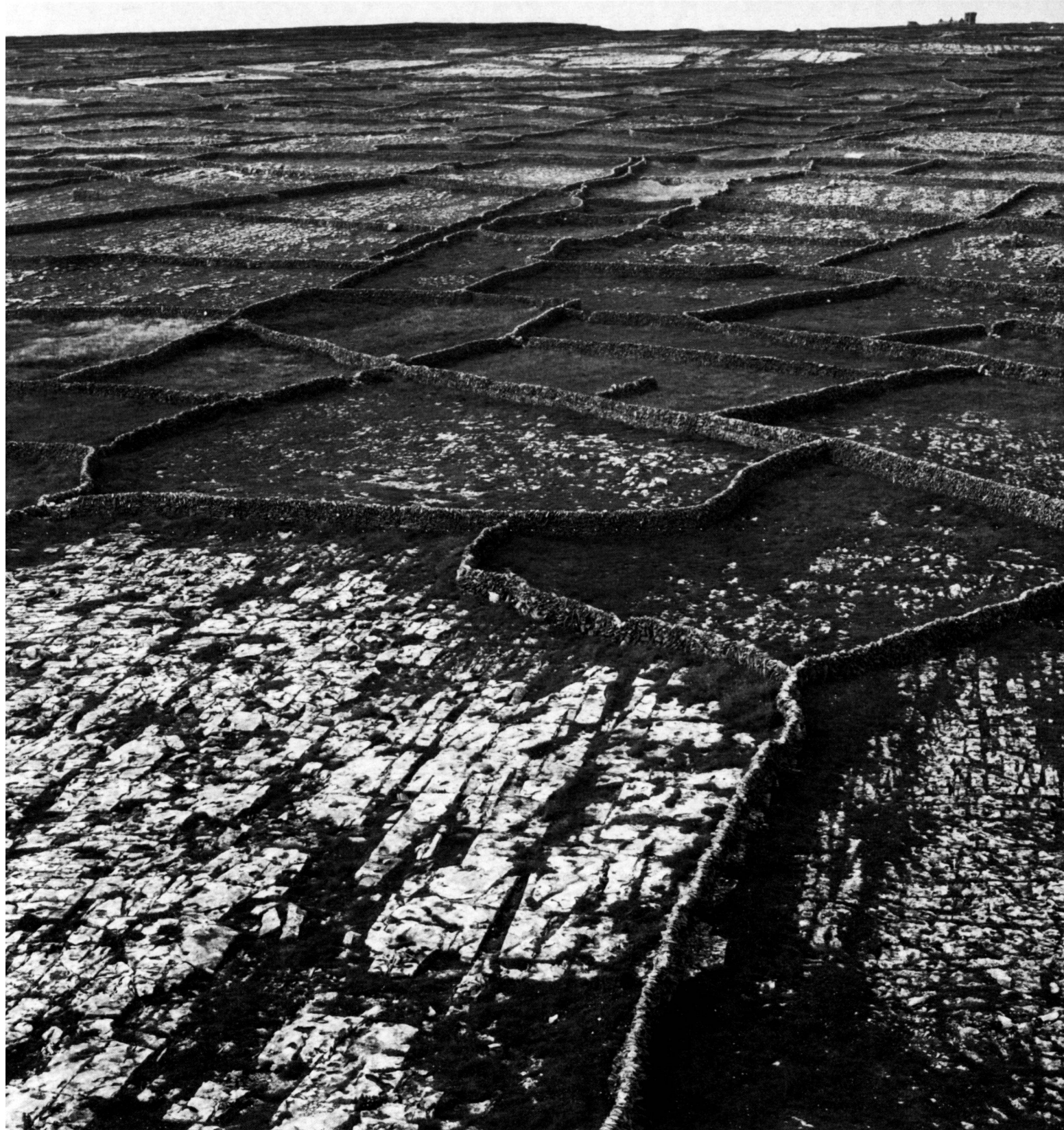
**One Stone Over Another
Rule of Stone Architecture**

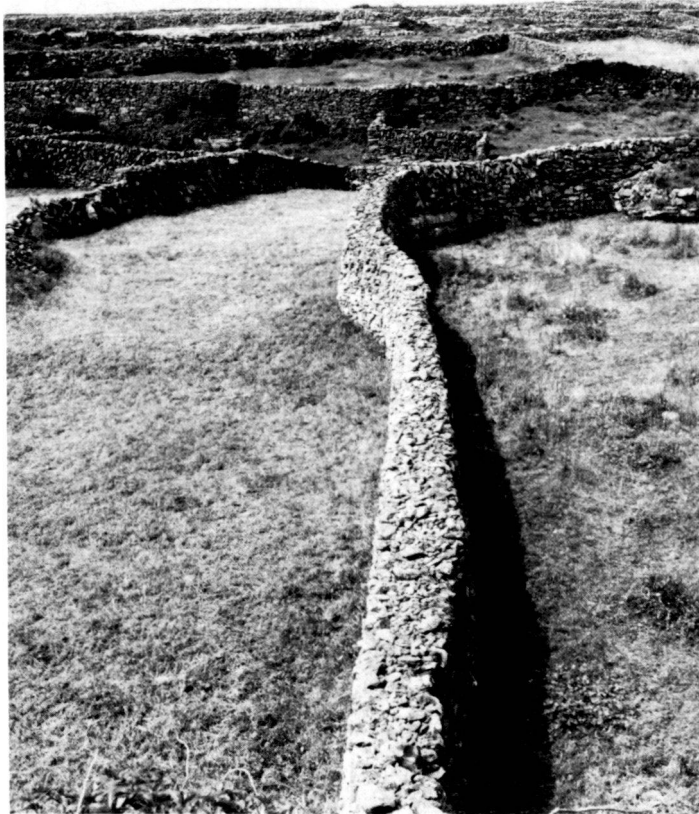
Werner Blaser, architect BSA/SIA Basle

Steingehege auf den Aran-Inseln, Inisheer in Irland.

Muraille de pierre à Inisheer sur l'île d'Aran, en Irlande.

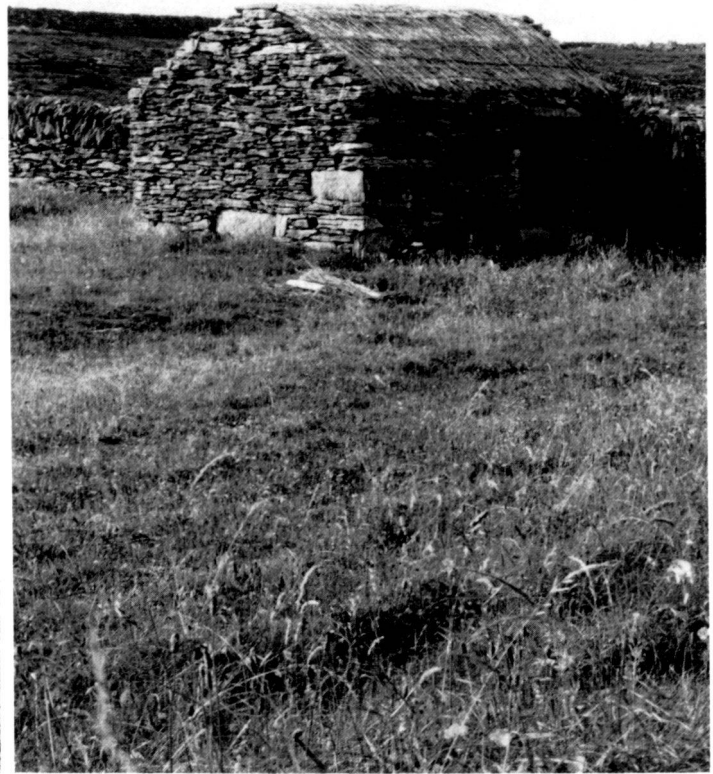
Stone enclosures on the Aran Islands, Inisheer, Ireland.





Links: Steingehege auf den Aran-Inseln, Inisheer in Irland.

Rechts: Ins Labyrinth der Steingehege eingebundenes Steinhaus mit Strohdach auf Inisheer.



A gauche: Muraille de pierre à Inisheer sur l'île d'Aran, en Irlande.

A droite: Maison à toit de chaume enclavée dans le labyrinthe des murailles à Inisheer.

Left: Stone enclosures on the Aran Islands, Inisheer, Ireland.

Right: A thatched stone house caught up in the maze of stone enclosures on Inisheer.

Gesehenes und Gemachtes reflektieren das Nachdenken eines Architekten über Architektur. Die Bilddokumentation zeigt, wie ein Architekt heimische Bauten anschaut und mit 12 Fotos in ihnen Prinzipien und Gesetze erkennt. An diesen Beispielen soll auf die Frage von Qualität und Gestalt aufmerksam gemacht werden für die Bewertung und Gestaltung in allen Belangen des Bauschaffens. Die steinernen Beispiele beziehen sich auf die aufeinander-geschichteten Wälle von Inisheer (Aran-Insel, Irland), Siedlungshäuser, «hineinkomponiert» in die Natur der südlichen Alpenregionen des Tessins, und die kühnen Steinbauten des südlichen Graubündens, wo dieselbe Materie Stein, Wand und Dach ohne Unterbrechung ineinander übergehen lässt.

Aufeinandergeschichtete Wälle auf der Insellandschaft Inisheer

Steine sind oft das einzig greifbare Material, das dem Menschen als Baustoff zur Verfügung steht. Ein Material und seine Verwendung wird in den elementarsten Grundlagen geschildert, damit beginnend, wie Stein auf Stein gelegt wird. Das Gefüge wächst zur kompakten Materie und wirkt wie ein Fels, der zum bergenden Heim wird. Materie, Konstruktion und Lebensform sind hier eins. In diesen Landschaften fehlt es an Vegetation aus Mangel an Humus; es gibt nur Stein als Baumaterial, zum Teil von Natur aus in Blockform, so dass er ohne weiteres aufeinander-gesetzt werden kann. Dieser Regel der einfachsten konstruktiven Ordnung bin ich nachgegangen. Ich glaube, dass diese primitive heimische Steinarchitektur, seit Jahrhunderten bis heute erhalten und wieder neu entdeckt, zu einer Belebung des heutigen Bauschaffens gerade zur

Le vu et le construit reflètent la méditation d'un architecte sur l'architecture. La documentation par l'image révèle comment un architecte regarde les constructions du pays et comment, à l'aide de 12 photos, il y découvre des principes et des lois. Par ces exemples on veut rendre attentif à la question de la qualité et de la forme pour la mise en valeur et la création dans tout ce qui concerne la construction. Les exemples de pierre se rapportent aux murailles superposées de Inisheer (île d'Aran, Irlande), aux maisons groupées «vers l'intérieur» dans la nature des régions alpines méridionales du Tessin, et aux hardies constructions de pierre du sud des Grisons, dans lesquelles le même matériau rocheux fait passer insensiblement des murs au toit.

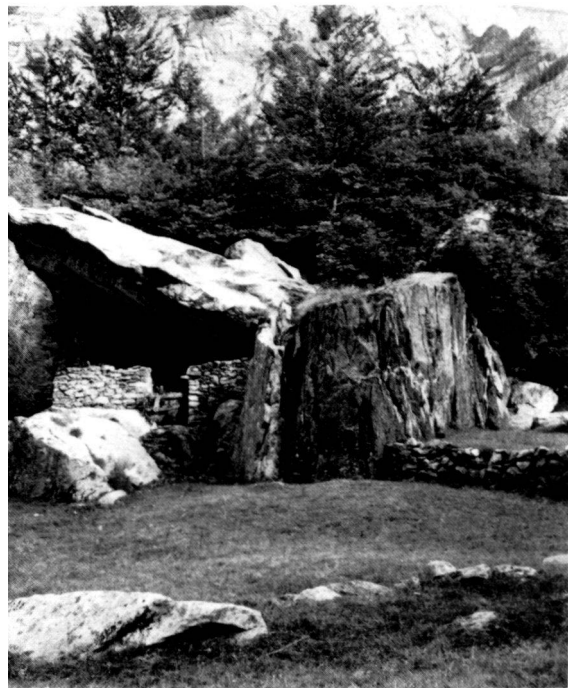
Murailles superposées dans le paysage insulaire de Inisheer

Les pierres sont souvent le seul matériau à portée de main et dont l'homme dispose pour ses constructions. Un matériau et son emploi sont représentés dans leurs principes les plus élémentaires, pour commencer, comme on entasse pierre après pierre. La structure s'agrandit en une matière compacte et produit l'effet d'un panneau qui devient foyer et abri. Ici, la matière, la maison et le mode de vie ne font qu'un. Dans ce paysage dépourvu de végétation faute d'humus, il n'y a que la pierre comme matériau de construction, partiellement débitée en blocs par la nature, de sorte qu'elle peut être empilée sans autre. J'ai suivi cette règle de la construction la plus simple. Je crois que cette architecture de pierre locale, primitive, conservée depuis des siècles et redécouverte aujourd'hui, arrive au bon moment pour raviver la construction actuelle.

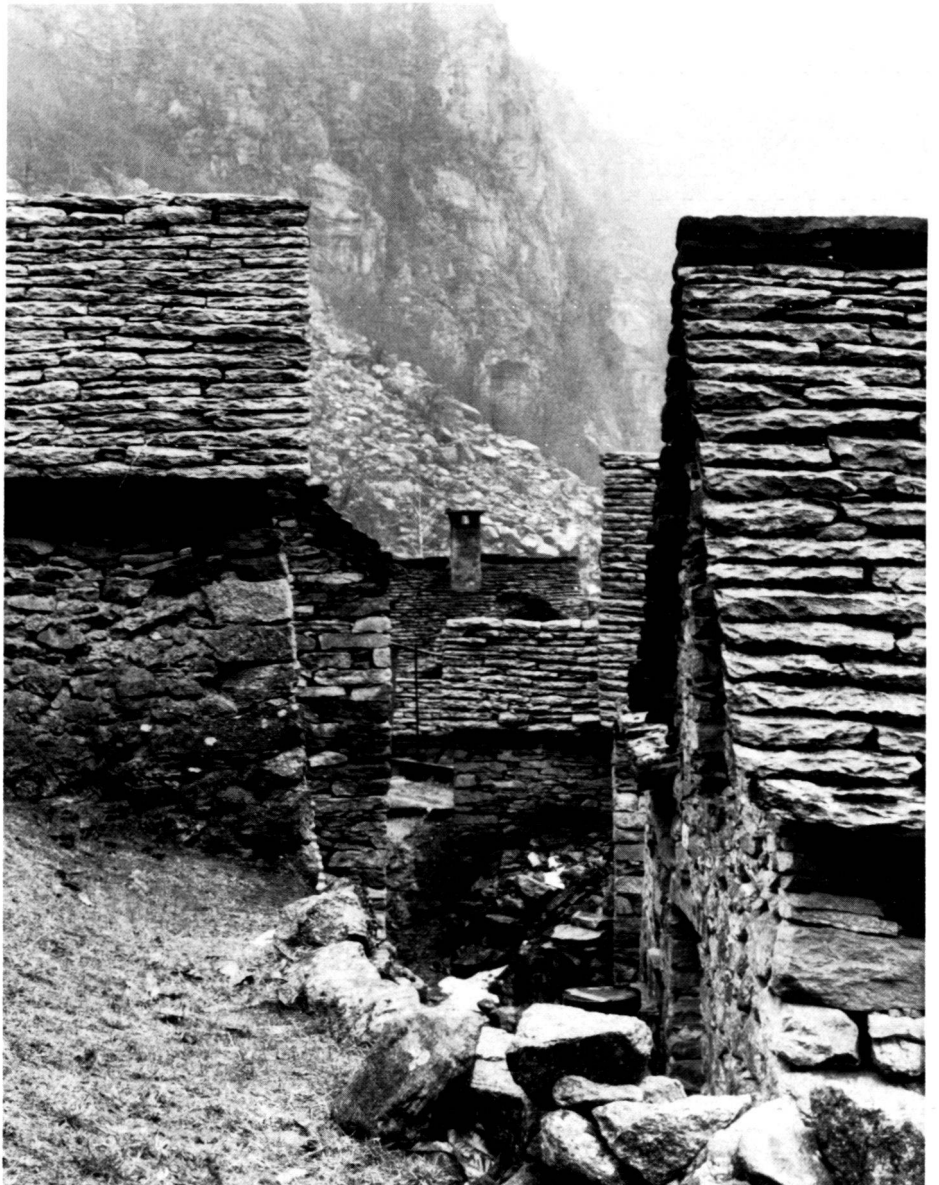
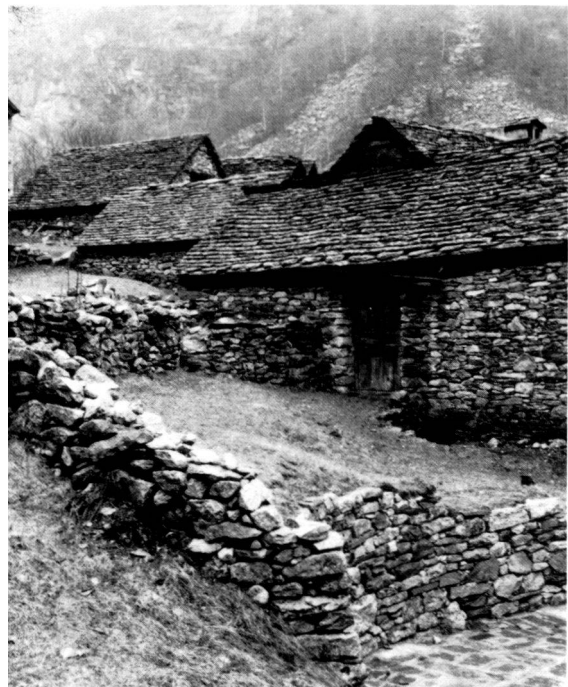
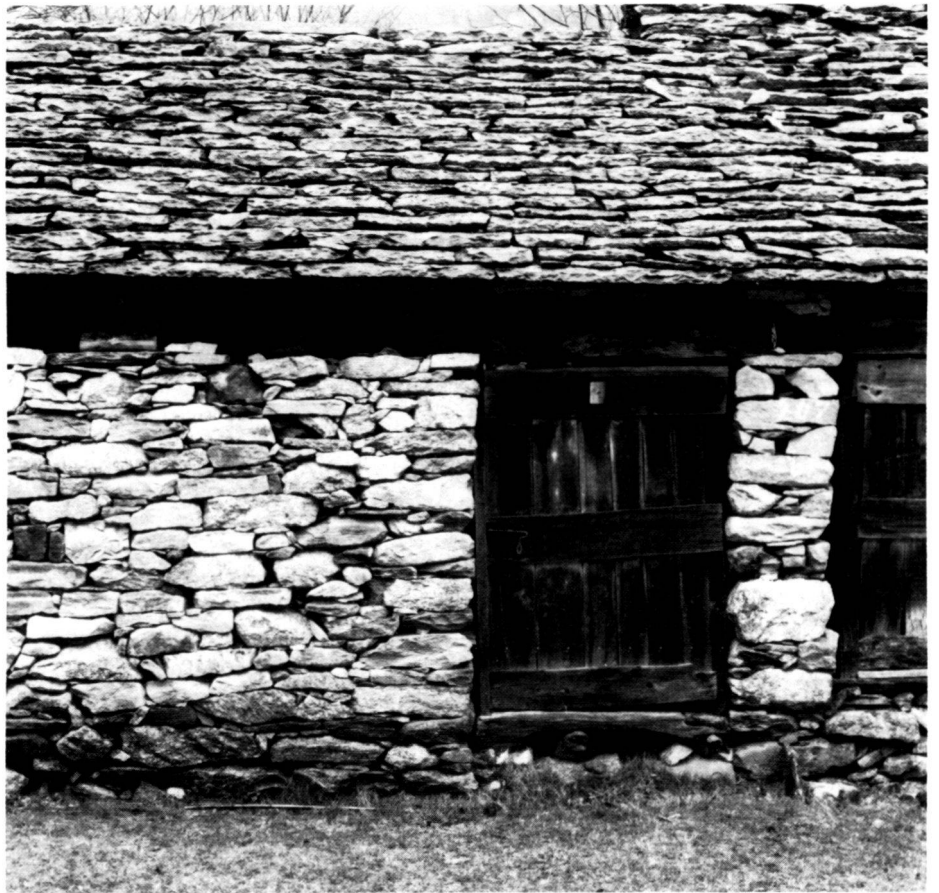
Things which have been seen and done reflect the contemplations of an architect on architecture. The picture documentation shows how an architect perceives domestic buildings and discerns their principles and laws in 12 photographs. These examples are intended to draw attention to the question of quality and form for assessment and design in all aspects of creative architecture. The stone examples relate to the piled-up dykes of Inisheer (Aran Island, Ireland), dwellings "set into" the natural landscape of the southern Alpine region of the Ticino and the daring stone buildings of the southern Grisons where stone, the same material, makes possible an unbroken transition from the walls to the roof.

Drystone walls on Inisheer with its island landscape.

Stones are often the only material at man's disposal for building. A material and its application are portrayed in their most fundamental principles, beginning with how stones are placed one on top of the other. The fabric becomes a compact matter and gives the impression of being a rock which develops into the protecting home. Here, material, construction and life-form become one. In such landscapes, there is little vegetation due to the lack of humus; stone is the only building material—some of it still as nature made it—in blocks—so the stones can be piled on top of each other with no further ado. I have investigated this rule of the simplest constructional ordering principle and believe that this primitive domestic stone architecture which has survived for centuries and is now being rediscovered has come just at the right time to revive present-day construction. The aim is to preserve and im-



«Natur-Haus» bei Brione-Verzasca im Tessin.
«Maison-nature» près de Brione-Verzasca au Tessin.
"Natural house" near Brione, Verzasca, Ticino.



Mauern und Häuser in Foroglio im Val Bavona, Tessin.
Murs et maisons à Foroglio dans le Val Bavona, au Tessin.
Walls and houses in Foroglio, Val Bavona, Ticino.

richtigen Zeit kommt. Dabei geht es um die Erhaltung und Aufwertung von Sachwerten erster Ordnung, aber nicht nur in rein denkmalgeschützerischer Absicht, sondern zur Erhaltung einzelner Häuser und ganzer Häusergruppen, ja ganzer Landschaften. Die Steinwälle auf der Aran-Insel dienen den Haustieren als Unterkunft. Überall bildet der Stein die Grundlage allen Bauens. Ohne ihn und das mit ihm Geschaffene ist kein Hausen möglich.

Elementare Bauformen in Stein im Tessin

Der Steinbau besitzt, wenn die Steine unbehauen aufeinander geschichtet und die Wände unverputzt sind, eine ganz besondere Schönheit. Beim Steinhaus haben die mörtellosen Wände von etwa 50 bis 60 cm Stärke tragende Funktionen. Es benötigt kein tragendes Gerüst, ausser dem Dachstuhl, der auf den Wänden aufliegt und dessen Konstruktion beliebig gewählt werden kann. Ursprünglich wurde der Steinbau hauptsächlich bei den Temporärsiedlungen im Alpengebiet und ganz besonders im Gebiet des Tessins verwendet. Dort sind die Häuser in Trockenmauer, ohne Verwendung von Mörtel, aus dem leicht spaltbaren Gneis errichtet. Andersorts sind einzelne Teile aber immer in Holz ausgeführt in Form von starken Balken, wie zum Beispiel das Gebälk des Sparrendaches oder auch terrassenartige Anbauten. Öfters begegnen wir auch kalkverputzten Steinhäusern.

Cela concerne en outre la préservation et la mise en valeur de biens matériels de premier ordre, non seulement par simple protection des monuments, mais surtout pour la conservation de maisons isolées, de hameaux complets, voire de paysages entiers. Les murs de pierre de l'île d'Aran servent d'abris aux animaux domestiques. Partout la pierre est à la base de toute construction. Aucune maison n'est possible sans elle et sans sa participation.

Formes élémentaires de construction en pierre au Tessin

L'empilement de pierres brutes en murs non crépis confère une beauté particulière à la construction de pierre. Dans une maison de pierre, les parois sans mortier, épaisses de 50–60 cm, ont des fonctions porteuses. Aucune armature n'est nécessaire, à l'exception du comble reposant sur les murs, et dont la construction peut être choisie librement. A l'origine, la construction de pierre était utilisée principalement dans les habitats temporaires de la région alpine, et surtout au Tessin. Là-bas, on érige les maisons en murs de pierres sèches, sans mortier, avec du gneiss qui se débite facilement. Mais ailleurs, on exécute toujours certaines parties en bois, comme par exemple les charpentes des toits de bardeaux ou les annexes en terrasses. On rencontre aussi très souvent des maisons de pierre crépies à la chaux.

prove primordial values, not only purely for monument conservation reasons but in order to preserve individual houses, entire housing complexes and even whole landscapes. The stone dykes on Aran Island provide the domestic animals with shelter. Stone is the basis of all construction everywhere. Without stone and what is made with it, housing is impossible.

Elementary stone construction forms in the Ticino

If the rough-hewn stones are piled on top of each other and the walls left unharled, stone buildings have a beauty all of their own. In stone houses, the dry-stone walls which are approximately 50–60 cm thick actually support the house construction, so it is not necessary to have a supporting framework, except for the roof truss which rests on the walls and whose construction is a matter of free choice. Originally, stone was mainly used to build temporary housing settlements in the Alpine area and particularly in the Ticino, where the houses are made of drystone walls of easily-split gneiss. In other places, individual elements are however always done in wood—for example in the form of strong beams, such as those of rafter roofs or also terrace-like outbuildings. We also frequently encounter lime-harled stone houses.



Zweigeschossige Häuser im Valle Verzasca, Tessin.

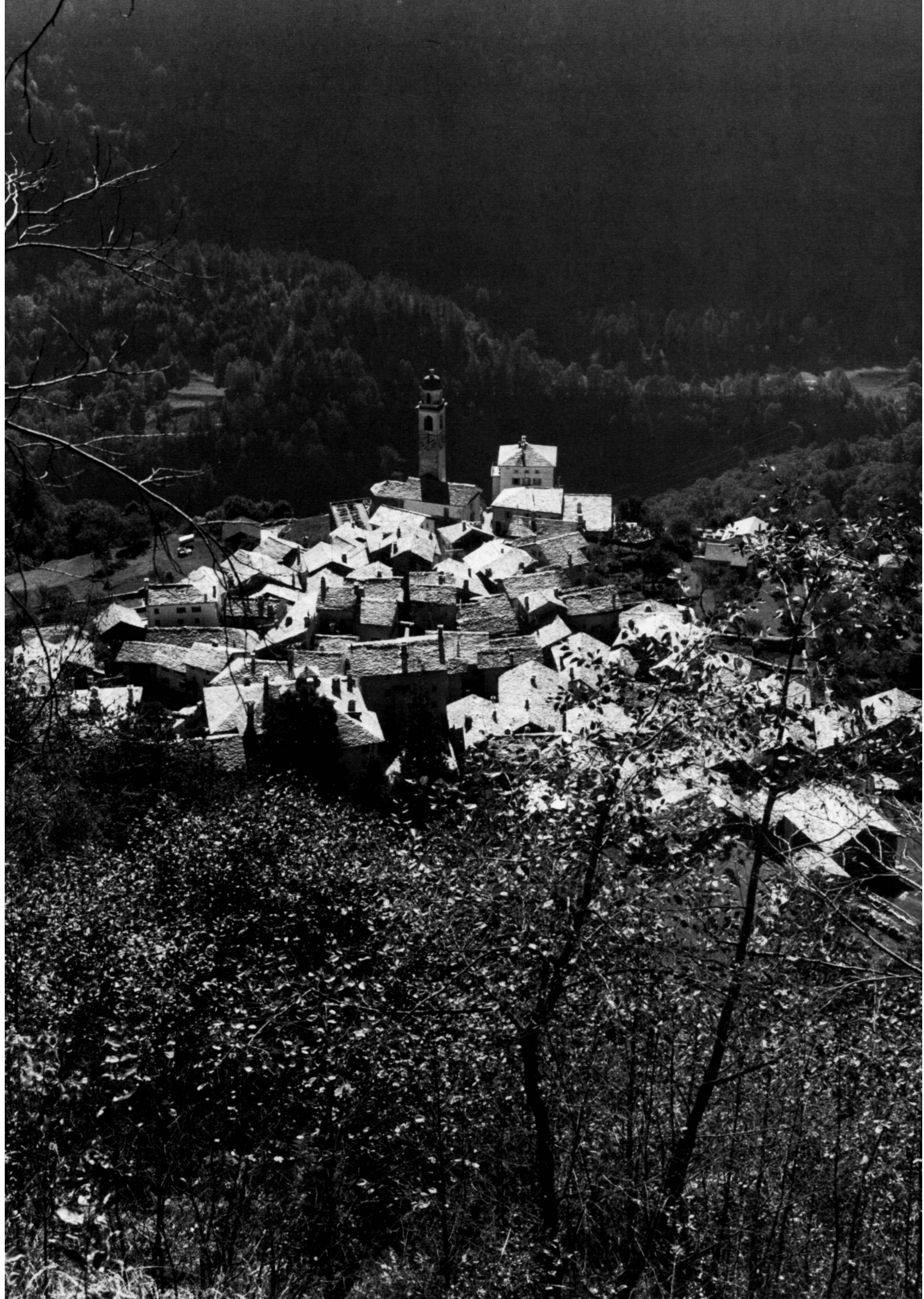
Rechts: Blick auf die Steindach-Landschaft von Soglio im Bergell, Graubünden.

Maisons à deux étages dans le Val Verzasca, au Tessin.

A droite: Coup d'œil sur le paysage de toits de pierres de Soglio, dans le Bergell, Grisons.

Two-storeyed houses in the Valle Verzasca, Ticino.

Right: View of the stone roofscape of Soglio, in Bergell, Grisons.





Oben: Maiensässe bei Stürvis, Stierva, Graubünden.
 Links: Der Landschaft angepasste Siedlungsform im Valle Indemini, Tessin.
 Unten: Im Bergell, Graubünden. Übereinstimmung der Architektur mit der Landschaft. Fotos Werner Blaser

En haut: Mayens près de Stürvis, Stierva, Grisons.
 A gauche: Forme d'habitat adaptée au paysage dans le Val Indemini, Ticino.
 En bas: Dans le Bergell, Grisons. Accord de l'architecture avec le paysage. Photos Werner Blaser

Above: Summer pasture dwelling near Stürvis, Stierva, Grisons.
 Left: Housing settlement whose form has been adapted to the landscape in the Valle Indemini, Ticino.
 Below: In Bergell, Grisons. Architecture in harmony with the landscape. Photos Werner Blaser



Steinhäuser als Durchgangsstation

für Hirten und Sennen in Graubünden. Der reine Steinbaubereich ist vielfach in weitabgelegenen Siedlungen wie zum Beispiel in den südlichen Tälern Graubündens beheimatet. Diese Gebiete stehen heute wieder im Mittelpunkt des Kampfes gegen die Abwanderung der Bevölkerung und dem Ansturm des Massentourismus. Dabei entstand eine Zerstörung der architektonischen Landschaft. Es ist eine fatale Wechselwirkung. Der Besucher kommt aus Freude an der schönen Landschaft und hilft gleichzeitig mit zu ihrer Zerstörung. Wir dürfen ihn nicht frei walten lassen. Unsere Aufgabe ist die Erhaltung des Ursprünglichen, nicht nur einzelner Objekte, sondern des ganzen Ortsbildes in seiner einheitlichen Form von Weg – Haus – Raum. Neben Sanierungsmaßnahmen kann die urtümliche Steinarchitektur durch neue Nutzungen vor dem Verfall gerettet werden. Die Bildsammlung sucht das Verständnis des Einklangs von Natur und Bau zu wecken; nicht seiner Altertümlichkeit, sondern seiner gediegenen Schönheit wegen: Vertiefung statt Verflachung, Geborgenheit statt falscher Romantik.

Maisons de pierre servant d'abris

temporaires aux bergers et aux pâtres dans les Grisons. Le domaine de la pure construction de pierre est souvent localisé dans les vallées méridionales des Grisons. Ces régions se trouvent aujourd'hui au centre de la lutte contre l'exode rural et l'assaut du tourisme de masse. Il en résulte une destruction du paysage architectonique, sous des influences réciproques fatales. Le visiteur vient avec plaisir admirer le paysage et contribue du même coup à sa dégradation. On n'a pas le droit de le laisser agir à sa guise. Nous nous devons de maintenir le caractère originel non seulement d'objets isolés, mais aussi des aspects de l'habitat dans son unité formelle de chemin – maison – espace. En plus de mesures d'assainissement, on peut sauver l'antique architecture de pierre de la ruine par une nouvelle utilisation. La série d'images voudrait éveiller la perception de l'harmonie entre la nature et les constructions dont la solide beauté plutôt que l'antiquité signifie: profondeur et non platitude, souplesse et non faux romantisme.

Stone houses as temporary accommodation

for shepherds and herdsmen in the Grisons. The area where stone only is used is mainly confined to remote settlements such as the southern valleys of the Grisons, for instance. These areas are now once again the focus of the combat against depopulation through emigration and the overwhelming wave of mass tourism. The result was the destruction of the architectural landscape. This is a fatal interaction. The visitors come because they appreciate the beautiful landscape and at the same time they contribute to its destruction. We cannot give them a free hand to do so. Our task is to conserve the original element, not only of single objects but of whole building complexes in the unit of path–house–space. In addition to improvement measures, the original stone architecture can be saved from disintegration by putting it to new use. The collection of photographs tries to awaken understanding for the harmony of nature and buildings, not because of its antiquity, but because of its noble beauty. We need more depth and less shallowness, a sense of refuge instead of false romanticism.